

Bremen Unterweser



Es ist vollbracht

Weservertiefung gestoppt!

Das Bundesverwaltungsgericht hat sein Urteil zur Weservertiefung gesprochen: Planung umfangreich mit Fehlern behaftet, nicht vollziehbar. Die Weservertiefung ist also höchstrichterlich gestoppt. Damit bleiben dem Fluss-ökosystem vorerst weitere Erhöhungen von Tidenhub und Strömungsgeschwindigkeiten und die Verschiebung der Brackwasserzone erspart. Lebensbedingungen für Fische und Vögel verschlechtern sich nicht weiter. Aber schon eingetretene Schäden, etwa an den immer stärker erodierenden Wümmeufeln sind natürlich nicht verschwunden. Dennoch stellt der Richterspruch den größten Erfolg dar, den deutsche Umweltverbände jemals im Kampf für lebendige Flussmündungen errungen haben.

Erfolg für die Natur an der Wesermündung

Seit 2006 läuft das Verfahren. Von Anfang an haben wir unsere Argumente öffentlich vorgetragen und hartnäckig Widerstand geleistet. Davon unbeeindruckt haben die Behörden, von Wirtschaft und Politik getrieben, die vorgegebenen Pläne durchgezogen. Die ökologischen Schäden wurden kleingeredet und -gerechnet, die ökonomischen Vorteile dagegen massiv überhöht. Ganz besonders deutlich im Vertiefungsabschnitt von Bremerhaven bis Brake, auf dessen Konto 80 Prozent der negativen ökologischen Folgewirkungen gehen. Alles nur, um dem größten Futtermittelimporteur Europas, der J. Müller AG in Brake, den

Import von Gen-Soja aus Amerika für die Futtertröge der norddeutschen Massentierhaltung noch leichter zu machen.

Politik muss endlich umdenken

2011 kam der Planfeststellungsbeschluss, kurz darauf die BUND-Klage, die schnell zum gerichtlich angeordneten Baustopp führte. Es folgten die Weserbereisung des Gerichts und die Anhörung in Leipzig im Jahre 2012. Dann die Einschaltung des Europäischen Gerichtshofs in 2013, dort die Anhörung in 2014 und das Urteil im Jahre 2015. Bis zum abschließenden Spruch des Bundesverwaltungsgerichts sind mittlerweile zehn Jahre ins Land gegangen; zehn Jahre Zeit für die politischen Entscheidungsträger zu erkennen, dass die Grenzen für Flussvertiefungen erreicht sind. Währenddessen wurde der Jade-Weser-Port als deutscher Tiefwasserhafen gebaut und steht bis heute weitgehend leer. Kooperation ist gefragt und Anerkennen der ökologischen Grenzen statt unbeschränkter Wachstumsphantasien. Aber kaum ist das Urteil gesprochen, melden sich die Politiker/-innen zu Wort, die den Projekten von gestern unbeeindruckt das Wort reden. Löbliche Ausnahmen sind die Grünen und die Linken in Bremen. Wir beobachten nun mit Spannung, ob das Urteil endlich die Einsichtsfähigkeit der bremischen und niedersächsischen Politik befördert oder ob sich im Regierungsalltag erneut das „alte Denken“ durchsetzen wird.

Martin Rode



Neue Regionalgeschäftsstelle in Bremerhaven

BUND startet in der Region Weser-Elbe durch

Noch etwas größer als die Nationalparks Niedersächsisches und Hamburgisches Wattenmeer sind die Landkreise Cuxhaven, Wesermarsch und Osterholz sowie die Stadt Bremerhaven zusammen, wo der BUND ab sofort seine Aktivitäten ausbauen möchte und deswegen zum 1. Juli in der Seestadt eine Regionalgeschäftsstelle eingerichtet hat. In der 3.625 qkm großen Region leben rund eine halbe Million Menschen. Landschaftlich geprägt ist sie durch die Weser und ihre Nebenflüsse, Marsch, Moore und Geest, in großen Teilen aber durch intensive Landwirtschaft. Für den Naturschutz gibt es hier viel zu tun.

Bernd Quellmalz stellt sich vor

Ab sofort unterstütze ich als Regionalgeschäftsführer die Arbeit der ehrenamtlichen BUND-Kreisgruppen Cuxhaven, Osterholz und Wesermarsch sowie des Regionalverbandes Unterweser mit Sitz in Bremerhaven. Getragen wird die Regionalgeschäftsstelle von den BUND-Landesverbänden Bremen und Niedersachsen. Ich bin in Bremerhaven geboren und war über viele Jahre beim Nabu in Hamburg tätig. Aus familiären Gründen kehre ich nun in die Region zurück. Dort möchte ich die Menschen vor allem für die Natur begeistern und sie motivieren, sich mit dem BUND für den Schutz der Natur und unserer Umwelt einzusetzen. Denn es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren, sei es bei der Pflege von Naturoasen oder beim Einsatz für den Schutz von Gewässern, Mooren und Wäldern. Dabei soll auch der Naturgenuss im Mittelpunkt stehen. Wir werden ein entsprechendes regionales Angebot für Naturinteressierte zusammenstellen. Darüber hinaus werden uns Themen



wie die Landwirtschaft, die Weservertiefung, die A20, der Rückbau des Atomkraftwerks Esenshamm und vieles mehr beschäftigen. Ich freue mich daher über jede Mithilfe. Möglichkeiten zum Mitmachen gibt es für jede und jeden auch im entlegensten Winkel der Region Weser-Elbe: Dabei müssen Interessierte keine Experten sein, sondern einfach nur Spaß an der Arbeit in und für die Natur haben. Aktuell werden zum Beispiel Internetbegeisterte gesucht, die die Websites einzelner Kreisgruppen betreuen möchten. Es bieten sich darüber hinaus aber noch viele weitere Tätigkeiten für jede Interessenlage an. Melden Sie sich gerne bei mir!

Bernd Quellmalz

Wer Lust hat, sich für den Natur- und Umweltschutz in den Landkreisen Cuxhaven, Wesermarsch, Osterholz und in der Stadt Bremerhaven einzusetzen, wendet sich bitte an die BUND-Regionalgeschäftsstelle.

Bernd Quellmalz

BUND-Regionalgeschäftsstelle Weser-Elbe
Borriesstraße 19, 27570 Bremerhaven
bernd.quellmalz@nds.bund.net
0176 - 51 63 80 85

Nachruf auf den Bremerhavener Naturschützer Rolf Döscher

Der plötzliche Tod von Rolf Döscher am 29. August 2016 im Alter von 73 Jahren und wenige Monate nach dem Lebensende seiner Frau hat uns tief erschüttert. War er doch wenige Tage zuvor noch mit uns im Bremerhavener BUND-Büro und hat Zukunftspläne geschmiedet.

Rolf Döscher wurde im August 1943 geboren und erlebte seine Jugend in der noch intakten Natur bei Geestenseth. Beruflich war er als Zollbeamter tätig. Er liebte es, mit seiner Frau im Campingwagen weit durch Europa zu streifen und die Unabhängigkeit von festen Quartieren und die Freiheit in der Landschaft zu genießen.

Bald kam er zum Bremerhavener BUND und wurde zum festen Anker für die in der Natur Tätigen. Seinen langjährigen Einsatz für den Altgrove-Naturwald und seine Bach-Renaturierung – in den ersten Jahren zusammen mit Willy Wolff und Johann Wilkens – können wir gar nicht in vollem Umfang erfassen und würdigen. Er entwickelte sich dabei durch intensives Literaturstudium und aufmerksames, wissbegieriges Draußensein zu einem sehr guten Kenner der Waldökologie. Darüber hinaus hat er sich stark für den Schutz der Moore eingesetzt und dort Pflegemaßnahmen durchgeführt und geleitet. Auch eine große Exkursion zum Nationalpark Hainich mit seinen eindrucksvollen Buchenwäldern hat er organisiert. Bei dieser schönen Fahrt haben ihn auch viele Teilnehmer/-innen aus Bremen kennen gelernt.

Wie traurig, dass er nicht mehr lebt und nun niemanden mehr in seinen geliebten Altgrove-Wald führen kann. Immerhin hatte er das Glück, die Anerkennung des Altgrove-Waldes im Programm für Natürliche Wald-Entwicklung noch zu erleben.

Mit Rolf Döscher ist ein engagierter Naturschützer von uns gegangen. Wir sind ihm von Herzen dankbar, und unser Mitgefühl ist bei seinen Angehörigen.

Eike Rachor



Rolf Döscher (ganz rechts im Bild) mit Aktiven vom BUND-Untereswer bei einer Exkursion im Moor.

FÖJ und BFD

Für ein Jahr beim BUND

Neuere „Freiwillige“ „zogen“ Anfang September in das BUND-Haus ein. Den BUND ein Jahr lang im Klimaschutz, in der Umweltbildung und im Natur- und Artenschutz unterstützen. Dieses Ziel setzten sich die fünf Freiwilligen: Enya Rheinländer, Fenja Teichert, Henry Gröne, Leandro Fangmann und Lorenz Stoll.

Fenja wird im Bereich Umweltschutz arbeiten und beschäftigt sich mit den Themen TTIP und CETA. Lorenz engagiert sich mit praktischer Arbeit im Naturschutz. Henry, der den BUND schon während eines Praktikums kennenlernte, unterstützt gemeinsam mit Enya die Umweltbildung. Leandro wird sich in die verkehrspolitische Arbeit des BUND einbringen.

Leandro Fangmann, Fenja Teichert, Lorenz Stoll (hinten von links nach rechts). Enya Rheinländer und Henry Gröne. (vorne)



Neue Straßen säen – Mehr Verkehr ernten

Die Bremerinnen und Bremer müssen sich fragen, wer in unserer Stadt eigentlich die Verkehrsplanung gestaltet. Nachdem bekannt wurde, dass hinter dem Rücken von Senat und Öffentlichkeit der CDU-Oppositionsführer Thomas Röwekamp („Für uns gilt: Jede B6n ist besser, als keine B6n“) (sic) und der niedersächsische CDU -Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium Enak Ferlemann („P.S.: Danke für dein Engagement für die B6n“) Absprachen bezüglich der Dringlichkeitseinstufung der B6n getroffen haben, wird klar: Beim BVWP spielt im Zweifel weniger ein sinnvoll geplantes Straßennetz als vielmehr persönliche Wünsche einzelner Politiker die entscheidende Rolle. Angesichts eines solchen Demokratieverständnisses muss man sich nicht mehr über steigende Politikverdrossenheit in der Bevölkerung wundern. Zur Erinnerung: In Bremen gibt es seit 2012 einen parteiübergreifenden Konsens, dass nicht jede Variante, sondern nur eine B6n mit der Untertunnelung des Flughafens zu machen ist.

Die Dringlichkeitseinstufung ist von enormer Bedeutung, da Projekte mit höherer Einstufung auch eine größere Chance zur Realisierung haben. Aufgrund des begrenzten finanziellen Unterbaus des BVWP werden längst nicht alle der mehr als 1.300 Straßenbauprojekte in Deutschland umgesetzt werden können.


Ein Blick auf die für Bremen relevanten Projekte zeigt,

dass die Einstufung der Dringlichkeit oft allein mit hohen Kosten-Nutzen-Verhältnissen begründet wird. Deren Aussagekraft kann jedoch stark bezweifelt werden. Faktoren wie die Beeinträchtigung von Naturschutzvorrangflächen, wie Natura 2000 Gebiete, oder des UNESCO-Weltnaturerbes fließen nämlich nicht in die Berechnung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses ein.

Würden dem Stand der Wissenschaft entsprechend diese und weitere Faktoren mit negativen Auswirkungen auf Umwelt und Ökosysteme in die Berechnung der Kosten-Nutzen-Verhältnisse einbezogen, sinken diese fast durchweg stark ab - mitunter bis weit unter die Schwelle der Profitabilität. Dies gilt mustergültig für die B74, Ortsumfahrung Ritterhude, die gleich mehrere Naturschutzgebiete massiv beeinträchtigen wird. Weitere Bremer Projekte mit gravierenden Umweltfolgen sind der sechsspurige Ausbau der A27 durch den lärmgeplagten Bremer Osten, der Bau der B212 durch das Natura 2000-Schutzgebiet im Niedervieland und die Weservertiefung.

Es wird endlich Zeit, dass in der Verkehrsplanung weniger die vermeintlichen ökonomischen Vorteile und mehr die realen Kosten der ökologischen Folgen für die Natur und damit für die Gesellschaft zur Grundlage für Entscheidungen wird, ganz zu schweigen von einzelnen Politikerwünschen. Damit würde so manche Straße schlagartig überflüssig.

Stephan Glinka



Thomas Röwekamp (CDU):

Für uns gilt: Jede B6n ist besser, als keine B6n. Das heißt, wenn nur die Umfahrung des Flughafens zu realisieren ist, dann werden wir uns dafür einsetzen.



Enak Ferlemann (Bundesverkehrsministerium):

P.S.: Danke für Dein Engagement für die B6n!



Aktive des BUND Bremen auf dem Weg zur Demo nach Hamburg, auf der 65.000 Menschen gegen TTIP/CETA demonstrierten.



89 Einweg-Kaffeebecher werden in Deutschland pro Sekunde verbraucht – ein guter Grund, Mehrweg statt Einweg auch beim Kaffeegenuss zu fordern.

BUND in Aktion



Christopher Duis (BeN) und Martin Rode (BUND) übergeben über 180 Postkarten an Ekkehart Siering, Staatsrat für Wirtschaft und Häfen.

Die Übergabe war mit der Forderung nach Einhaltung grundlegender Arbeitsrechte und Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen verbunden. Für die Postkarten haben sich mehr als 370 Bremerinnen und Bremer mit Mottos wie „Stoppt die Verschiffung von Elektroschrott über Bremer Häfen“ oder „Wir fordern die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und Umweltstandards durch deutsche Unternehmen“ fotografieren lassen.



BUNDjugend

Hier kannst du mitmachen und was bewegen



Umweltschutz – dabei denkst du in erster Linie an krasse Aktionen, bei denen sich Menschen an Bäume festketten oder Walfänger im offenen Meer jagen? Oder kommen dabei eher die Erinnerungen an deinen mäßig motivierten Geographielehrer in der Schule hoch, der mit müder Stimme in der 6. Stunde einen trockenen Monolog über die Abholzung des Regenwaldes gehalten hat? Bei uns sieht Umweltschutz anders aus: Kleidertauschpartys gegen den Konsumwahn unserer Gesellschaft; ein Müllvorhang, um zu zeigen, wie es in einem plastikvermüllten Meer aussieht; ein regionales Frühstück, um beim Essen Glücksgefühle auszuschütten. Das alles hat dich neugierig gemacht? Oder fragst du dich eher, wieso wir so einen Quatsch veranstalten und hast viel bessere Ideen für coole Aktionen? Dann komm vorbei, unsere aktuellen wöchentlichen Treffen findest du auf bremen.bundjugend.de oder melde dich.

bundjugend-bremen@gmx.de

Wir freuen uns auf dich!



BUNDjugend

YOUNG FRIENDS OF THE EARTH



„Blühende Landschaften“, zumindest streifenweise

Im Rahmen der Projekte „Bremen blüht auf“ und „Bremen summt“ hat der BUND Bremen in Kooperation mit dem Umweltbetrieb Bremen und anderen Einrichtungen mehr als 20 Blühflächen für Wild- und Honigbienen angelegt, darunter kleinere ab 20 Quadratmetern und größere mit bis zu beachtlichen 6.000 Quadratmetern. Jeder Standort hat seine Eigenheiten und braucht unterschiedliche Pflege, in jedem Fall aber genügend Entwicklungszeit. Nun blüht es neu, vielfältig und artenreich zum Beispiel in Horn-Lehe, Schwachhausen, dem Ostertor oder in der Neustadt.



Natur erleben – sehend oder blind

Viel zu wenig bekannt ist, dass der Blindengarten ein idealer Lernort Natur ist: für Menschen, egal ob behindert oder nicht, ein barrierefreies Gelände mit zwölf Hochbeeten voller Pflanzenvielfalt, eingebettet in Knoop's Park und leicht zu erreichen. Im Blindengarten in Bremen Nord können Besucher tastend oder schnuppernd Blüten, Früchte, Gräser oder Farne erleben – bei einer Pflanzenauswahl, die besonders Blinde und Sehbehinderte anspricht. Ein aus Erträgen der Umweltlotterie Bingo! gefördertes Projekt des BUND hat im Blindengarten neue Umweltbildungsangebote für Kinder erprobt, die blind oder sehbehindert sind oder die das Glück haben, ohne diese Einschränkung zu leben. Viele Schulklassen und Kindergruppen aus Bremen Nord kamen in den Jahren 2015 und 2016 zu den BUND-Veranstaltungen in den Blindengarten. Die Kinder lernten dabei, Einfühlung in die Welt sehbehinderter oder blinder Menschen zu entwickeln und erlebten gleichzeitig die heimische Natur mit anderen Sinnen. Wie fühlt sich die Rinde von Eiche, Ahorn oder Kirsche an, wenn man sie, mit Augenbinden blind gemacht, ertastet? Schmecken Früchte intensiver, wenn man sie isst, ohne sie zu sehen? Beim anschließenden Erkunden von Insekten und Spinnen in Knoop's Park wurde das Thema „Sehen“ auf Tiere ausgedehnt: Graswanzen, die sich durch Tarnkleider unsichtbar machen oder Raupen, die mit grellen Farben vor ihren Giften warnen.

Speziell auf blinde Kinder ausgerichtet war ein Programm, das Wissen über die heimische Natur vermittelt. Geht das ohne Beobachtung? Wer nicht sieht, kann aber oft viel aufmerksamer Vögel und Heuschrecken über ihre Stimmen erkennen oder Pilze und Kräuter riechen, Spinnen über Tonmodelle ertasten.

Die Lebensraumvielfalt aus Fluss, Ufer, Röhricht, Wald und Wiesen, die der große Knoop's Park bietet, erfuhren Kinder in drei Ferienwochen, die der BUND erstmals an diesem Standort anbot. Die Begeisterung der Kleinen war so groß, dass aus der Ferienwoche eine Natur-AG entstand, die auch in den nächsten Jahren weiterlaufen soll.

Es war nicht immer einfach, Schulen zu einem Besuch des Blindengartens zu bewegen, dennoch hat das Projekt den Blindengarten als neuen „Lernort Natur“ im Stadtteil etabliert. Für Lehrerinnen und Lehrer bieten Lernmodule auch zukünftig Gelegenheit, das Thema Blindheit mit spannenden Naturerfahrungen zu verbinden.

Jörn Hildebrandt



Gebäudesanierung kann Lebensräume bewahren Vogelniststätten und Fledermausquartiere erhalten!



Nur wenige wissen, wie energetische Gebäudesanierung und Artenschutz zusammenhängen. An sehr vielen unsanierten Gebäuden leben Fledermäuse und Vögel in den im Laufe der Zeit entstandenen Spalten und Öffnungen. Genau diese werden aber bei einer energetischen Sanierung geschlossen. Durch die Dämmung geht - oftmals unbemerkt und ungewollt - Lebensraum für diese Tiere verloren. Dass dies sogar gesetzlich verboten ist, ist erst recht nicht bekannt.

BUND unterstützt Wohnungsbaugesellschaften

In diesem Jahr hat der BUND mehr als 50 Gebäude der GEWOBA, vor der Sanierung artenschutzfachlich begutachtet. Dabei haben wir 174 Fledermausquartiere und 119 Vogelniststätten - hier vor allem von Mauerseglern und Haussperlingen - gefunden. Spitzenreiter bei den Fledermausfunden waren zwei Wohnanlagen, wo wir an den Waschbetonfassaden 147 Spaltenquartiere entdeckten. Hier wurden zwar wie geplant Wärmedämmverbundsysteme angebracht. Die nun aber hinter der Dämmung liegenden Hohlräume, die von den Fledermäusen genutzt werden, blieben über sogenannte Einlaufblenden für die Tiere weiterhin zugänglich.

Wenn ein Erhalt nicht möglich ist, so ist es wichtig, an möglichst identischer Stelle Ersatz zu schaffen. Denn sowohl Mauersegler als auch Fledermäuse sind sehr standorttreu. Bereits geringe Veränderungen können dazu führen, dass der Ersatz nicht oder erst Jahre später angenommen wird.

Für Mauersegler, Spatz und Co. einsetzen

Vor einer Sanierung sollte das Gebäude begutachtet werden, um dann - sollte kein Erhalt möglich sein - Ersatz zu schaffen. Meist sind optisch unauffällige Lösungen möglich. Vogelnistkästen und Fledermausquartiere können natürlich auch angebracht werden, wenn nicht saniert wird. So schaffen sie Lebensraum für diese oft stark bedrohten Gebäudebewohner.

Siecke Martin

Neben Mauerseglern (mittleres Bild), den wohl bekanntesten Gebäudebrütern, sind auch Spatz (links) und Zwergfledermaus (rechts) Arten, die gerne in Schlupflöchern am Haus brüten (Fotos: Henning Kunze).



Dieses Projekt wurde 2009 von der Karl Kaus Stiftung initiiert und 2016 an den BUND übertragen.

Impressum

Redaktion
Katja Muchow, Martin Rode,
Dieter Mazur, Stephan Glinka
V.i.S.d.P. Martin Rode

Herausgeber
Bund für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland (BUND)
Landesverband Bremen e. V.

Landesgeschäftsstelle
Am Dobben 44
28203 Bremen
Tel. 0421 - 79 00 20
info@bund-bremen.net

BUND-Unterweser
Borriesstr. 19
27570 Bremerhaven
Tel. 04 71 - 50 35 60
bund.unterweser@bund.net

Bildnachweis: Seite 4 Gwoell/Shutterstock